

# Der Landesrat in Bessarabien

## Ethnische Zusammensetzung, politischen Orientierung, Sozialisation und Bildungsstand der Abgeordneten

KATJA LASCH

---

*Der Landesrat war kein Organ im alleinigen Dienste der moldauischen nationalen Interessen sondern zeichnete sich durch eine heterogene ethnische wie politische Zusammensetzung aus.*

---

### **Katja Lasch**

Doktorandin an der Babeş-Bolyai Universität (Klausenburg) im Fachbereich Moderne Geschichte.  
DAAD-Lektorin an der Akademie für Wirtschaftsstudien Bukarest.

**D**IE REVOLUTIONÄREN Ereignisse in Russland im Jahr 1917 bedeuteten auch für Bessarabien, dass seit 1812 zum Russischen Reich gehörte, grundlegende Veränderungen. Bedingt durch die Russische Revolution und die damit verbundene Schwäche der lokalen zaristischen Behörden eröffneten sich für die lokalen Eliten in Gesamtrussland neue Handlungsspielräume. Im Jahr 1917 hatten sich auch in Bessarabien unterschiedlichste Organisationen, Vereine und Bewegungen mit nationaler wie sozialer Zielsetzung gegründet, die angesichts der problematischen Verhältnisse im Russischen Reich, der Ohnmacht der lokalen zaristischen Behörden und der sich ausbreitenden Anarchie zunehmend versuchten, aktiv die Geschehnisse in der Provinz zu beeinflussen.

Mit der Gründung und Einberufung des Landesrates (Sfatul Țării) am 21. November 1917 nahmen die Eliten Bessarabiens endgültig das Schicksal des Gouvernements selbst in die Hand. Der Landesrat erklärte im Dezember

1917 zunächst die Autonomie Bessarabiens und übernahm die innere Verwaltung der Provinz. Am 24. Januar 1918 proklamierte der Landesrat die unabhängige Demokratische Moldauische Republik und verabschiedete schließlich am 27. März 1917 der Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien.

Während der Phase der Autonomie und Unabhängigkeit bestimmten die Abgeordneten des Landesrates die politischen Richtlinien für das vormals russische Gebiet und trafen grundlegende Entscheidungen. Um die Diskussionen und Aktivitäten des Landesrates einordnen zu können, ist von Interesse wie sich dieses Organ zusammensetzte und welchen politischen wie ethnischen Hintergrund die in ihm wirkenden Abgeordneten hatten.

Bislang wurde in den wissenschaftlichen Arbeiten zum Landesrat in Bessarabien der Mitgliederstruktur des Landesrates nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Im Allgemeinen beschränken sich Informationen über die Abgeordneten, wenn überhaupt vorhanden, auf den bloßen Abdruck von Tabellen oder die Erstellung von Kurzbiographien, ohne jedoch diese kritisch zu erfassen und systematisch auszuwerten.<sup>1</sup>

In den folgenden Ausführungen soll daher der Frage nachgegangen werden, welche Organisationen und politischen Grundrichtungen im Landesrat vertreten waren. Darüber hinaus werden die im Landesrat tätigen Abgeordneten detailliert unter Heranziehung von Kategorien wie Alter, Sozialisation, Bildungsabschluss, berufliche Laufbahn und ethnische wie politische Eigenpositionierung untersucht.

Als Institution, in der sich der Großteil der Intellektuellen Bessarabiens wiederfand, liefert der Landesrat einen Querschnitt der ideologischen Ausrichtung und des Diskurses der lokalen Eliten. Der Landesrat, seine Abgeordneten und Aktivitäten sind somit auch zentral für die Fragestellung nach der ethnischen bzw. nationalen Identität der Moldauer in Bessarabien am Anfang des 20. Jahrhunderts, sind doch nahezu 70% der Abgeordneten der rumänischsprachigen Bevölkerung Bessarabiens zuzuordnen. Anhand der Daten der rumänischsprachigen Abgeordneten soll ergründet werden, wie diese sich bezüglich ihrer Identität selbst verorteten und welche politische Position sie bezogen.

Dem hier vorgestellten Zahlenmaterial liegt eine eigene Erfassung des archivarischen Quellenmaterials des Landesrates in einer Datenbank zu Grunde. Diese Datenbank wurde in einem zweiten Schritt durch verschiedene Angaben aus der Sekundärliteratur ergänzt. Die aufgestellte Datensammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, jedoch sollten aufgrund der Informationsmenge verlässliche Aussagen zu allgemeinen Tendenzen innerhalb der Abgeordnetenschaft möglich sein.

Die verwandten primären Quellen gliedern sich in zwei Gruppen: Zum einen existieren im Nationalen Archiv der Republik Moldau zahlreiche Abgeordneten-

listen, in denen die Namen, Nationalität, Verweildauer im Landesrat und entsendende Organisation verzeichnet wurden.<sup>2</sup> Zum anderen befinden sich dort 122 Fragebögen, welche die Abgeordneten im Rahmen einer Befragung, die wahrscheinlich im Jahr 1918 durchgeführt wurde, komplettierten. Auf diesen Bögen wurde nach Name, Geburtsort, Nationalität, Parteizugehörigkeit, entsendende Organisation und Bildungshintergrund gefragt.<sup>3</sup>

Aus der offiziellen Aufstellung aller Abgeordneten des Landesrates durch dessen Sekretariat sind insgesamt 228 Mitglieder namentlich bekannt, von denen jedoch zwölf ohne genaue Mandatsdauer auf den Listen verzeichnet wurden. Diese Personen fanden keinen Eingang in die Analyse.<sup>4</sup> Ebenso wurden die Personen (elf), welche ausschließlich in der Sekundärliteratur als Abgeordnete erwähnt und nicht in den offiziellen Listen belegt sind, in der Auswertung nicht berücksichtigt.

## Wahl der Abgeordneten

**A**NGESICHTS DER ungeordneten Verhältnisse in Bessarabien und dem Zusammenbruch der Front in unmittelbarer Nachbarschaft im November 1917 entschloss sich der I. Kongress der moldauischen Militärangehörigen aus ganz Russland, der die Federführung bei der Gründung des Landesrates inne hatte, gegen die Durchführung von direkten Wahlen zum Landesrat<sup>5</sup> und sprach sich für eine Besetzung der Abgeordnetenstühle durch die in Bessarabien ansässigen Organisationen verschiedener politischer Ausrichtung aus.

Zudem legte das Organisationskomitee des Landesrates mit Blick auf die ethnischen Verhältnisse in Bessarabien einen Proporz fest, der nur durch die indirekte Berufung der Abgeordneten eingehalten werden konnte. Von den 150 Plätzen im Landesrat waren 105 (70%) für die Moldauer und 45 (30%) für die Minderheiten bestimmt.

Nachdem der I. Kongress der moldauischen Militärangehörigen 44 Plätze im Landesrat für sich reserviert und für diese auch gleich Abgeordnete gewählt hatte, blieb es dem Organisationskomitee des Landesrates überlassen, eine detaillierte Sitzaufteilung für die verbleibenden Plätze zu erarbeiten. Das Organisationskomitee legte am 6. November 1917 ein Schema vor,<sup>6</sup> in dem insgesamt 29 Organisationen berücksichtigt wurden. Über diese Organisationen wurden nahezu alle sozialen Klassen und ein Großteil der politischen wie ethnischen Gruppierungen in Bessarabien erfasst.<sup>7</sup> Die Palette der ausgewählten Organisationen reichte von den Volksorganisationen der Armenier und Deutschen, über politische Parteien wie die Moldauische Nationalpartei (PNM) oder die Sozialrevolutionäre Partei bis hin zur Vereinigung der Juristen und verschie-

denen Gewerkschaften. Das Organisationskomitee gab den einzelnen Vereinigungen nicht nur die Anzahl der zu entsendenden Vertreter vor, sondern verfügte gleichzeitig, welcher ethnischen Gruppe diese angehören mussten. So hatte beispielsweise die Eisenbahngewerkschaft zwei Abgeordnete zu stellen, davon einen Moldauer und einen Ukrainer.<sup>8</sup>

Wie die einzelnen Organisationen ihre Abgeordneten auszuwählen hatten, war nicht festgeschrieben. Jede entsendende Gruppe sollte aber die ihr zur Verfügung stehenden Sitze auch bei einem Wechsel des Mandatsträgers (bei Amtsniederlegung) behalten und gegebenenfalls neu besetzen. Vor der offiziellen Akkreditierung der gewählten Vertreter als Landesratsmitglieder, erfolgte eine Überprüfung und in aller Regel Bestätigung der Rechtmäßigkeit ihres Mandates durch eine Mandatskommission. Da den einzelnen Organisationen an der Entsendung eines Vertreters gelegen sein musste, der ihre Sache bestmöglich vertrat, ist es wenig überraschend, dass die ausgewählten Kandidaten über ein hohes Bildungsniveau verfügten, wie noch zu zeigen sein wird.

Die prozentuale Gewichtung der Bevölkerungsgruppen (70% Moldauer, 30% Minderheiten) unterlag von Beginn der Landesratsarbeit an einer scharfen Kritik, denn die letzte offizielle Statistik, die Aufschluss über die Anteile der in Bessarabien lebenden Nationalitäten gibt, war die russische Volkszählung von 1897. Diese zeichnete für Bessarabien folgendes Bild: 47,6% Moldauer/Rumänen, 19,6% Ukrainer und Ruthenen, 8,2% Großrussen, 5,3 % Bulgaren, 11,8% Juden, 2,9% Türken/Gagausen und andere.<sup>9</sup>

Mit Verweis auf die Daten der Volkszählung 1897 haben die Minderheiten im Landesrat, ebenso wie die sowjetische Forschung, immer wieder die klare Überrepräsentierung der Moldauer im Landesrat festgestellt und ihn als Instrument der rumänischen beziehungsweise moldauischen Interessen gebrandmarkt.<sup>10</sup> Dem gegenüber hinterfragten die moldauischen beziehungsweise rumänischen Vertreter die Zensusdaten stets sehr kritisch und gaben zu bedenken, dass 1897 sehr viele Russen in Bessarabien gezählt worden seien, welche dort nicht dauerhaft siedelten. Außerdem seien die des Russischen mächtigen Moldauer als Russen gezählt wurden.<sup>11</sup> Zudem verwiesen darauf, dass noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die russischen Autoren A. Zarčuk (1862) und P. P. Soroca (1878) einen überwiegend moldauischen Charakter (75%) Bessarabiens konstatiert hatten, und dass eine derartige Bevölkerungsverschiebung, 1897 wurden 47,6% Moldauer gezählt, innerhalb weniger Jahre nicht möglich sei.<sup>12</sup> Nicht zuletzt stützten sie sich auf ein 1912 veröffentlichtes Buch des russischen Autors Lașcov, der für 1912 einen 70%igen Anteil an der moldauischen Bevölkerung Bessarabiens ausgemacht hatte.<sup>13</sup>

Tatsächlich hat eine deutsche Wissenschaftlergruppe, die 1991 erste Ergebnisse einer umfassenden statistischen Aufarbeitung des Zensusmaterials von 1897 vor-

gelegt hat, gerade die Angaben zur Nationalitätenverteilung als sehr zuverlässig eingeschätzt.<sup>14</sup> In Bezug auf die Zensusdaten sollte aber nicht vernachlässigt werden, dass zwischen 1897 und 1913 die Einwohnerzahl in Bessarabien von 2 auf etwa 2,6 Millionen Einwohner wuchs.<sup>15</sup> Die überwiegend bäuerlich geprägte Bevölkerungsgruppe der Moldauer dürfte einen hohen Anteil an diesem Bevölkerungswachstum getragen haben, so dass ein Ansteigen des moldauischen Bevölkerungsanteils auf über 50% der bessarabischen Bevölkerung bis 1917 wahrscheinlich scheint, aber wohl kaum 70% erreicht haben dürfte.<sup>16</sup>

Folglich waren die Moldauer im Landesrat im Vergleich zu den anderen Nationalitäten von vornherein überrepräsentiert und mit hoher Wahrscheinlichkeit hätte eine zwischen 50% und 60% liegende Sitzanzahl von moldauischen Abgeordneten den ethnischen Verhältnissen in Bessarabien eher entsprochen.

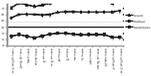
## Ethnische Zusammensetzung der Abgeordneten

**I**NSGESAMT SIND 228 Abgeordnete des Landesrates namentlich bekannt. Die auf den ersten Blick recht hoch erscheinende Anzahl von 228 Abgeordneten bei insgesamt nur 150 Sitzen erklärt sich daraus, dass keineswegs alle Abgeordneten dem Landesrat während seiner gesamten Wirkungszeit angehörten. Der indirekte Bestellungsmodus, welcher die Entsendung von Abgeordneten durch die verschiedenen Organisationen Bessarabiens vorsah, ermöglichte bei Mandatsniederlegungen grundsätzlich eine Neubesetzung des Abgeordnetenpostens. Die nachrückenden Delegierten wurden hierbei durch die Organisation bestimmt, welche auch den ausscheidenden Abgeordneten gestellt hatte.

Eine Aufschlüsselung der tatsächlichen ethnischen Zugehörigkeit aller Abgeordneten, die jemals im Landesrat vertreten waren, ergibt folgendes Bild: von 215 Abgeordneten mit bekannter Nationalität waren 150 (69,9%) moldauisch; 22 (10,2%) ukrainisch, 18 (8,4%) jüdisch, 7 (3,3%) bulgarisch, acht (3,7%) russisch, je zwei (0,9%) polnisch, deutsch armenisch, gagausisch und griechisch, womit der vom Organisationskomitee vorgegebene Proporz nahezu erfüllt wurde.

Es erweist sich aber als sinnvoll nicht nur die ethnische Zugehörigkeit der Abgeordneten für die gesamte Wirkungszeit, des Landesrates zu betrachten, sondern soweit möglich nach den einzelnen Monaten aufzuschlüsseln, da hier aufgrund von Ersetzungen einzelner Abgeordneter durchaus Verschiebungen des ethnischen Proporztes auftraten:

GRAPHIK 1. Allgemeine Sitzverteilung im Landesrat vom 01.12.1917 - 01.11.1918

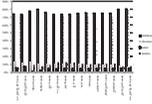


Vor allem im Frühjahr 1918 wurden insgesamt mehr Abgeordnete durch die Organisationen entsandt. Die Ursachen für die unterschiedliche Ausnutzung der den entsendenden Organisationen zustehenden Mandate konnten aufgrund des vorliegenden Quellenmaterials nicht schlüssig geklärt werden. Es kann jedoch festgehalten werden, dass die Moldauer von der vermehrten Ausschöpfung der Mandate im Januar, Februar und März 1918 stärker profitierten als die Minderheiten. Bedingt durch einen leichten Rückgang der Zahl der Minderheitenvertreter bei einem gleichzeitigen Anstieg der besetzten Abgeordnetenstühle erreichte im Februar 1918 der Anteil der moldauische Abgeordneten beinahe 80%, sank aber in den Folgemonaten wieder etwas ab und stabilisierte sich seit April 1918 bei etwa 74% der Sitze. Der Anteil der einzelnen Minderheitengruppen schwankte dagegen in den Monaten von Dezember 1917 bis März 1918 erheblich.

Diese Schwankungen bei den Minderheiten in der ersten Phase des Landesrates erklären sich durch den vermehrten Rückzug von Minderheitenvertreter aus dem Landesrat, denn vor allem in der Phase von November 1917 bis März 1918 hatten zahlreiche Minderheitenvertreter ihr Mandat aufgegeben. Da sich aber eine Neubesetzung des Platzes durch die entsendende Organisation oftmals verzögerte, blieben zeitweise Plätze unbesetzt und die ethnische Gruppe verlor prozentual an Gewicht.<sup>17</sup>

So war beispielsweise die jüdische Minderheit im Dezember 1917 noch mit elf Abgeordneten vertreten. Nachdem aber im Januar/Februar 1918 nahezu alle Abgeordneten den Landesrat verlassen hatten und eine Neubesetzung der

GRAPHIK 2. Sitzverteilung im Landesrat vom 01.12.1917 - 01.11.1918 nach ethnischer Gruppe



Plätze sich hinzog, repräsentierten am 01. Februar 1918 nur noch zwei Abgeordnete die jüdische Minderheit, womit ihre prozentuale Vertretung im Landesrat nur noch einem Bruchteil des ursprünglichen Ausgangswertes entsprach. Wie bei den anderen Minderheiten zeichnete sich auch bei den Juden spätestens ab April 1918 eine kontinuierliche gleichbleibende Präsenz im Landesrat ab.

Die moldauischen Abgeordneten tendierten zu einem zeitlich längeren Verbleib im Landesrat als die Vertreter der Minderheiten. Die längere Verweildauer der Moldauer im Landesrat ermöglichte diesen eine höhere Professionalität, Vertrautheit mit den Themen und genaue Kenntnisse der Arbeitsabläufe und wirkte sich somit auf ihre Arbeit vorteilhaft aus. In ihrer Kontinuität stechen besonders die vom I. Kongress der moldauischen Militärangehörigen aus ganz Russland entsandten Abgeordneten hervor, die zu einem hohen Anteil dem Landesrat in seiner gesamten Wirkungszeit angehörten. Bei den Minderheiten variierte die Verbleibdauer der eigenen Vertreter im Parlament erheblich. So wohnten beispielsweise die beiden deutschen Abgeordneten dem Landesrat die gesamte Zeit bei, während bei den Juden viele weniger als einen Monat verblieben.<sup>18</sup>

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der prozentuale Anteil der Moldauer sich bei etwas mehr als den veranschlagten 70% einpendelte, und diese gleichzei-

tig länger im Landesrat verweilten. Die Moldauer verfügten somit sowohl in ihrer personellen als auch professionellen Präsenz über eine privilegierte Position, durch die sie jede Entscheidung im Landesrat bestimmten. Die numerische Stärke konnte aber nur bei einer Zusammenarbeit aller moldauischen Abgeordneten, die ethnische Gemeinsamkeit vor politische Differenzen stellen mussten, wirken.

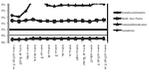
Vor allem im Zeitraum bis März 1918 war die Sitzverteilung im Landesrat erheblichen Schwankungen unterlegen, welche bei den Minderheiten zu einer zeitweiligen Minimierung ihres ohnehin geringen Einflusses führten. Für die Vertreter der Minderheiten galt es daher überethnisch aufzutreten und eine Mehrheit für eine gemeinsame politische Linie zu finden, wenn sie Einfluss gewinnen wollten.

## Politische Orientierung der Abgeordneten

**A**USKUNFT ÜBER die politische Orientierung der Abgeordneten geben die bereits erwähnten Fragebögen. Die Abgeordneten wurden unter Punkt neun gefragt: Welcher politischen Partei gehören sie an? Das Spektrum der im Landesrat vertretenen Parteien reichte von den Sozialrevolutionären, Sozialisten, der Moldauischen Nationalpartei (PNM), der Nationaldemokratischen Partei, dem Bund bis hin zu den Sozialdemokraten. Da neben diesen Parteien aber auch Angaben wie „Anhänger der Ideen Tolstois“ oder „autonomer Nationalist“ auf den Fragebögen auftreten, muss vermutet werden, dass nicht alle Abgeordneten tatsächlich Mitglied in der von ihnen genannten Partei waren, sondern an dieser Stelle nur ihre politische Orientierung angaben.<sup>19</sup> Abgeordnete, für die keine Fragebögen vorliegen, die aber von einer politischen Partei in den Landesrat entsandt wurden, fanden ebenso Eingang in die Datenauswertung, da hier anzunehmen ist, dass die Abgeordneten der entsendenden Partei ideologisch nahe standen beziehungsweise in dieser Mitglied waren. Neben der PNM (3) hatten der Bund (5), Poala Zion (5), die Sozialisten (2) und die Sozialdemokraten (1) Abgeordnete in ihrer Funktion als bessarabische Organisation in den Landesrat entsandt.

Insgesamt liegen somit Angaben von 117 Abgeordneten zur politischen Orientierung vor. Der mit Abstand größte Anteil der Abgeordneten, wenn die gesamte Wirkungszeit und alle Abgeordneten in Betracht gezogen werden, sympathisierten mit den Sozialrevolutionären 23,1% beziehungsweise mit der Moldauischen Nationalpartei 12,5%. Auf diese beiden Parteien folgten die Sozialdemokraten (4,6%), die Sozialisten (3,2%), der Bund (2,3%) und die Nationaldemokraten (1,9%). In den einzelnen Monaten des Wirkungszeitraums des Landesrates gestaltete sich die prozentuale Vertretung der Parteien folgendermaßen:

GRAPHIK 3. Politische Orientierung der Abgeordneten des Landesrates



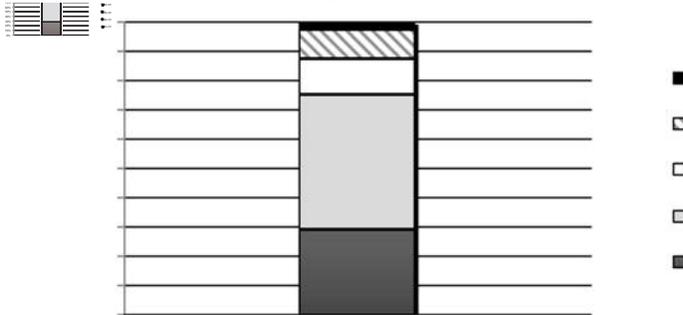
Während der prozentuale Anteil der Abgeordneten mit Affinität zur Moldauischen Nationalpartei relativ stabil blieb, profitierte die Gruppe der Abgeordneten mit sozialrevolutionärer Gesinnung von der Neu- beziehungsweise Umbesetzung der Abgeordnetenstühle im Februar und März. Die Sozialisten und Sozialdemokraten blieben ebenso wie PNM stabil im Landesrat vertreten.

Zuletzt sollte noch darauf verwiesen werden, dass soziale beziehungsweise politische Einstellung nicht deckungsgleich mit ethnischer Zugehörigkeit war. So waren von den 50 bekennenden Sozialrevolutionären des Landesrates 38 Moldauer. Ebenso fanden sich sieben Moldauer in den Reihen der Sozialdemokraten beziehungsweise vier bei den Sozialisten wieder. Die kontinuierliche Präsenz von Sympathisanten der Sozialrevolutionäre und der Moldauischen Nationalpartei zeigt auf, dass der Landesrat kein moldauisch nationales Organ war, und in ihn somit sowohl die nationalen wie sozialen Forderungen der russischen Revolution durchweg Eingang fanden.

## Segregation der Abgeordneten nach Alter und Bildung

**E**IN DER ethnischen Gliederung nahezu gleichwertiges Strukturmerkmal ist die soziale Zusammensetzung, hier in erster Linie die Altersstruktur und der Bildungsstand. Aus den 156 bekannten Angaben zum Alter der Landesratsmitglieder wurde die in Abbildung 4 dargestellte Alterspyramide errechnet:

GRAPHIK 4. Altersstruktur der Abgeordneten des Landesrates mit bekanntem Alter



Auffällig ist der hohe Anteil von Personen aus der Altersgruppe bis 40 Jahre, der etwa 70% ausmacht. Eben diese Generation, geboren in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, war in der Zeit der zunehmenden Russifizierung sozialisiert wurden. Mit der Verbannung der rumänischen Sprache aus dem gesamten öffentlichen Leben war dieser Personengruppe weder Schule, Theater noch Publizistik in ihrer Muttersprache zugänglich gewesen. Ein kulturelles wie intellektuelles Leben fand für sie in dieser Zeit ausschließlich in einem russischen Kontext statt.

Einerseits wies die Altersgruppe bis 40 einen engeren Erfahrungshorizont als die älteren Mitglieder auf, denen die liberalere russische Nationalitätenpolitik aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch im Bewusstsein verankert war. Daher ist davon auszugehen, dass die jüngeren Abgeordneten tendenziell zu einer eher antirussischen Haltung neigten. Andererseits hatte sich der jüngeren Generation vermehrt die Möglichkeit geboten, in den Genuss von höherer Bildung zu gelangen und die Universitäten des Russischen Reiches zu besuchen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte in Bessarabien die Zahl der mittleren Bildungseinrichtungen stetig zugenommen. Existierten 1861 nur zwei mittlere Bildungseinrichtungen (Lyzeen/Kollegs), so waren es 1917 bereits 50.<sup>20</sup> Diese mittleren Bildungseinrichtungen und das 1813 gegründete Theologische Seminar in Kischinew, die erste und lange Zeit einzige höhere Bildungsinstitution in Bessarabien, öffnete der Bevölkerung Bessarabiens den Weg zu den russischen Universitäten, was sich ab der Jahrhundertwende unter anderem in einer stetig wachsenden Anzahl moldauischer Absolventen an den russischen Universitäten niederschlug.<sup>21</sup>

Die sich neu bietenden Bildungsmöglichkeiten konnte freilich nur ein geringer Teil der Bevölkerung nutzen, wie die Ergebnisse des Zensus von 1897 verdeutlichen. Obwohl für Bessarabien im Zensus von 1897 nur für Kischinew konkrete Daten hinsichtlich des allgemeinen Bildungsstandes vorliegen, können unter Heranziehung der Zahlen für die Großregion Neurußland<sup>22</sup> zumindest tendenziell auch Aussagen zur Bildung der ländlichen Bevölkerung gemacht werden.

Demnach hatten Personen älter als zehn Jahre folgenden Bildungsstand<sup>23</sup>:

TABELLE 1. 1897 ermittelter Bildungsgrad von Personen älter als zehn Jahre in der Großregion Neuorußland und Kischinew

	Neurußland		Kischinew	
	Nichtlesefähig	mehr als Elementarschule	nichtlesefähig	mehr als Elementarschule
Insgesamt	69,61	1,82	50,8	3,24
Deutsche	13,11	1,98	43,95	3,16
Juden	43,35	2,68	51,66	1,86
Moldauer	91,23	0,44	70	2,00
Russen	63,15	3,80	35,06	11,70
Ukrainer	78,98	0,30	50,42	3,10

Werden diese Angaben mit dem Bildungsniveau der Abgeordneten im Landesrat verglichen, sticht deren überdurchschnittliche Bildung hervor. Eine Aufstellung der Daten zum Bildungsstand der Landesratsabgeordneten ergibt, dass von insgesamt 152 Abgeordneten, von denen Angaben über ihren Bildungsstand verfügbar sind, annähernd 56% einen höheren Abschluss als Lyzeum oder Kolleg auswiesen. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass 49 Abgeordnete des Landesrates einen Universitätsabschluss vorweisen konnten.

GRAPHIK 5. Bildungsstand der Abgeordneten mit Angaben zur Ausbildung

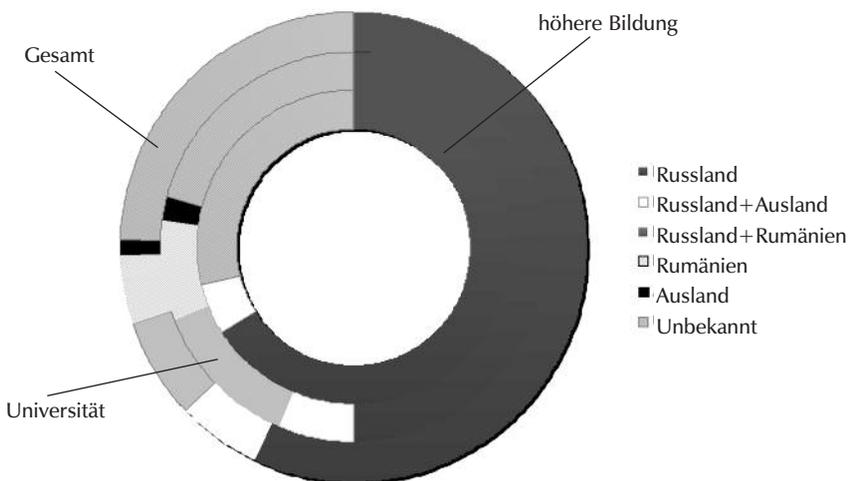


Die Neubesetzung von Abgeordnetenstühlen beziehungsweise die vermehrte Mandatswahrnehmung führte hierbei zu keinen gravierenden Veränderungen des dargelegten Bildungsniveaus. Gleichwohl mancher Abgeordneter nicht immer eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden konnte, vor allem im Bereich der höheren Bildung und des Lyzeum/Kolleg variieren die Angaben der Quellen und der Sekundärliteratur, bleibt insgesamt die überdurchschnittlich hohe professionelle Kompetenz der Abgeordneten im Landesrat zu vermerken. Nicht

weniger als 20 Abgeordnete waren Juristen. Gemeinsam war den Moldauern und Minderheiten im Landesrat, dass sich in ihren Reihen zahlreiche Personen mit überdurchschnittlichem Bildungsgrad befanden, und dem Landesrat demnach eine sehr gute Grundlage für eine kompetente und sachbestimmte Entscheidungsfindung gegeben war.

Interessant für die Beurteilung der politischen wie ethnischen Orientierung der Abgeordneten ist, wo diese ihre gesellschaftliche Sozialisierung und politische Prägung erhalten hatten. Das der Arbeit zugrunde gelegte und bearbeitete Datenmaterial zeigt, dass fast alle Abgeordneten des Landesrates in Bessarabien geboren und aufgewachsen waren. So ist davon auszugehen, dass sie, sobald sie die einfache Schulbildung abgeschlossen hatten und eine höhere Bildung anstrebten, zunächst das Theologische Seminar Kischinew besuchten, um dann ihre Ausbildung an Universitäten außerhalb Bessarabiens, das keine universitäre Bildungseinrichtung hatte, fortzusetzen. Der überwiegende Teil der späteren Abgeordneten begab sich zum Studium an russische Universitäten. Nur vereinzelt studierten Moldauer an den Universitäten des Königreiches Rumänien. Dies änderte sich in Ansätzen, als die Universität in Iași, mit dem seit 1913 amtierenden und aus Bessarabien stammenden Rektor Constantin Stere, der sich für die Belange der Moldauer einsetzte,<sup>24</sup> für moldauische Studenten aus Bessarabien Stipendien vergab. Doch trotz dieser Öffnung durch die Universität in Iași haben nur wenige Abgeordnete des Landesrates ein Studium außerhalb des Russischen Reiches absolviert, wie die nachfolgende Graphik zeigt<sup>25</sup>:

GRAPHIK 6. Ort der Ausbildung der Abgeordneten mit höherem oder universitären Bildungsabschluss (Angaben in %)



Der Großteil der Abgeordneten mit höherer Bildung hatte zumindest teilweise eine Sozialisierung im Rahmen des Russischen Reiches erfahren. Diese Tatsache beschränkte sich nicht auf die Vertreter der Minderheiten, sondern galt für die Moldauer ebenso. Für zahlreiche Mitglieder des Landesrates bildete der russische Staat den einzigen Erfahrungshintergrund außerhalb ihrer bessarabischen Heimat.

## Die rumänischsprachigen Abgeordneten

**W**ENN NACH der ethnischen Selbstverortung der Moldauer zu Beginn des 20. Jahrhunderts gefragt wird, so liegt mit den Fragebögen der moldauischen Abgeordneten interessantes Material vor, das Aufschluss über die Einstellung der moldauischen Elite gibt. Insgesamt wurden 98 Fragebögen der moldauischen Abgeordneten des Landesrates ausgewertet. Von diesen befragten moldauischen Personen erklärten sich nur zehn als rumänisch, neun gaben bei der Nationalität bessarabisch-rumänisch an, während 79 Abgeordnete sich als moldauisch deklarierten.<sup>26</sup> Dies deutet darauf hin, dass in der moldauischen Elite in Bessarabien das nationale Bewusstsein als Rumäne nicht so tief verankert war, dass automatisch eine Eigenbezeichnung als Rumäne erfolgte.

Darüber hinaus zeigt die politische Orientierung der hier untersuchten Abgeordneten, dass die Moldauer keineswegs einer einheitlichen politischen Programmatik folgten:

GRAPHIK 7. Rumänischsprachige Abgeordnete und ihre politische Orientierung



Insgesamt 33% der rumänischsprachigen Abgeordneten sind der Moldauischen Nationalpartei und 43% den Sozialrevolutionären zuzuordnen, wobei sich zwischen der Gruppe der „Rumänen“ und der der „Moldauer“ keine grundlegenden Unterschiede ergeben.

Somit vertraten die rumänischsprachigen Abgeordneten unterschiedliche politische Positionen und keineswegs war, wie zu erwarten, die Moldauische Nationalpartei die politische Heimat des Großteils der analysierten Abgeordnetengruppe. Zahlreiche Abgeordnete fühlten sich den Sozialrevolutionären verbunden, welche sich prioritär die Lösung der Bodenfrage und nur sekundär die nationale Problematik auf die Fahnen geschrieben hatte. Dieser Befund spiegelt sich auch in der Analyse der Fraktionszugehörigkeit wieder. Während die „Rumänen“ unter den Abgeordneten zu 100% dem Moldauischen Block angehörten, stellt sich die Situation für die „Moldauer“ wie folgt dar.

GRAPHIK 8. Fraktionszugehörigkeit der moldauischen Abgeordneten



Somit ist anzunehmen, dass für einen Teil der rumänischsprachigen Abgeordneten ihre soziale Herkunft und Verbundenheit mit der ländlichen Bevölkerung wichtiger als ihre ethnische Orientierung oder Zugehörigkeit war.

Betrachtet man den Bildungshintergrund der Abgeordneten so sticht der überaus hohe Bildungsgrad ins Auge. Von den insgesamt 98 Abgeordneten verfügten 49 über einen höheren oder universitären Abschluss. Der Bildungsgrad der rumänischsprachigen Abgeordneten ist somit etwa gleich hoch, wie der der übrigen Abgeordneten des Landesrates. Ähnlich wie die anderen Abgeordneten studierten die moldauischen Abgeordneten vorwiegend in Russland. Nur sechs Personen gaben an, einen Teil ihrer Ausbildung in Rumänien durchlaufen zu haben. Von diesen sechs Personen erklärten sich lediglich zwei als ethnische Rumänen. Vor diesem Hintergrund ist zu hinterfragen, inwieweit die rumänischsprachige Elite Bessarabiens vor 1917 intensiv mit dem rumänischen

Nationsbildungsprozess in Berührung kam und an diesem partizipieren konnte. Angesichts des rigiden Vorgehens der russischen Behörden etwa gegen die Verbreitung von Presse und Literatur aus Rumänien und eines direkten Kontaktes sowie Austausch mit den Intellektuellen Rumäniens, der sich auf eine kleine Gruppe von Personen beschränkte, ist nur von einem ansatzweise verbreiteten rumänischen Nationalbewusstsein innerhalb der breiteren moldauischen Elite auszugehen. Diese Annahme wird durch die ethnische Selbstverortung der moldauischen Abgeordneten belegt.

Die ethnische und politische Ausrichtung der Mitglieder des Landesrates spiegeln die Vielfalt der Organisationen wieder, die sie vertraten. Dies bedeutete für die Landesratsarbeit einen Wettbewerb politischer Ideen und Inhalte. Trotz der schwierigen Voraus- und heterogenen Zusammensetzungen gelang es dem Landesrat, eine eigene Politik für Bessarabien zu formulieren und eine Verwaltung zu initiieren.

**D**ER LANDESRAT war kein von der Bevölkerung direkt gewähltes Parlament. Angesichts der unsicheren Verhältnisse und chaotischen Zustände innerhalb der Provinz wurde eine indirekte Bestellung der Mitglieder beschlossen. Insgesamt 29 Organisationen entsendeten Abgeordnete in den Landesrat, womit nahezu alle sozialen Klassen und ein Großteil der politischen wie ethnischen Gruppierungen in Bessarabien im Landesrat vertreten waren. Es wurde ein ethnischer Proporz von 70% Moldauern und 30% andere Nationalitäten festgelegt, was zu einer Überrepräsentation der Moldauer im Landesrat führte. Angesichts der vorliegenden statistischen Bevölkerungsdaten hätte eine zwischen 50% und 60% liegende Sitzanzahl für die moldauische Bevölkerung den ethnischen Gegebenheiten in Bessarabien entsprochen.

Der Landesrat spiegelte die politischen und ethnischen Verhältnisse in Bessarabien in großen Linien wieder, gleichwohl die indirekte Entsendung von Abgeordneten und der angewandte ethnische Proporz, dazu führten, dass ein verzerrtes Bild entstand. Wenn man jedoch berücksichtigt, dass alle Organisationen tatsächlich Abgeordnete entsandten und sich zunächst aktiv in die Arbeit des Landesrates einbrachten, so ist der Landesrat als Institution zu betrachten, deren Entscheidungen für Bessarabien durchaus legitim waren.

Vorteilhaft auf die Arbeit des Landesrates wirkten sich das überdurchschnittlich gute Bildungsniveau und die hohe professionelle Kompetenz aus. Der Landesrat war somit in der Lage, professionelle Entscheidungen für Bessarabien zu treffen.

Die kulturelle wie intellektuelle Sozialisation der meisten Abgeordneten hatte ausschließlich in einem russischen Kontext stattgefunden. Vor diesem Hintergrund ist auch die ethnische Selbstverortung der moldauischen Elite Bessarabiens zu

sehen, die sich nicht eindeutig zur rumänischen Nation bekannte. Nur 20% der rumänischsprachigen Abgeordneten ordneten sich bei einer Selbstbefragung selbst als rumänisch oder rumänisch-bessarabisch ein.

Der Landesrat unterlag stetigen personellen Veränderungen, denn keineswegs alle Abgeordneten gehörten der Institution während seiner gesamten Wirkungszeit an. Die Auswertung der Daten zeigt, dass im Landesrat Abgeordnete unterschiedlichster politischer Richtungen vertreten waren. Hierbei war politische beziehungsweise soziale Einstellung nicht deckungsgleich mit ethnischer Zugehörigkeit. Die meisten Deputierten sympathisierten über die gesamte Aktivität des Landesrates hinweg mit der Moldauischen Nationalpartei und den Sozialrevolutionären, wobei die Gruppe der Abgeordneten mit sozialrevolutionärer Gesinnung im Februar und März deutlich anwuchs. Diese starke Präsenz der Sozialrevolutionäre unterstreicht, dass der Landesrat kein Organ im alleinigen Dienste der moldauischen ethnischen Interessen war sondern sich durch eine heterogene ethnische wie politische Zusammensetzung auszeichnete. □

## Anmerkungen

1. Vgl. Iurie Colesnic, Sfatul Țării. Enciclopedie (Chișinău 1998), 44-301; Petre Cazacu, Moldova dintre Prut și Nistru 1812-1918 (Chișinău 1992), 302-315; Alexandru Chiriac, „Mic dicționar al membrilor Sfatului Țării din Chișinău 21 noiembrie 1917 – 27 noiembrie 1918 (I)“, in *Patrimoniul* (Chișinău) 2 (1991), 66-83.
2. Vgl. Arhiva Națională a Republicii Moldova Chișinău (= ANRM), Fond 727, Inventar 2, Dossier 41, 2v-28: Gesamtaufstellung der Abgeordneten des Landesrates.
3. Vgl. ANRM, Fond 727, Inventar 2, Dossier 37, 1-123: Fragebogen für die Mitglieder des Landesrates.
4. ANRM, Fond 727, Inventar 2, Dossier 41, 2v-28: Gesamtaufstellung der Abgeordneten des Landesrates.
5. Vgl. Ion Calafeteanu u. Viorica Moisuc (Hgg.), Unirea Basarabiei și a Bucovinei cu România 1917-1918: Documente (Chișinău 1995), 47-54.
6. Sitzungsprotokoll des Organisationskomitees mit Aufstellung bei: Ion Țurcanu, „Cum s-a făcut Sfatul Țării“, in Ion Țurcanu (Hg.), Unirea Basarabiei cu România 1918. Preludii, premise, realizări (Chișinău 1998), 90. Die genaue Aufschlüsselung zu finden ebenso in Calafeteanu u. Moisuc, Unirea Basarabiei, 103-104; Cazacu, Moldova dintre Prut și Nistru, 302.
7. Vgl. Elena Alistar, „Fizionomia socială și politică a Sfatului Țării“, in *Viața Basarabiei* (Chișinău) 2, 3-4 (1933), 44. Die sowjetischen Historiker merken zu diesem Problem an, dass die Gruppierungen keineswegs den Volkswillen vertraten und im Kern bürgerlich sowie reaktionär waren. Dimitrij I. Antonjuk, Semen Ja. Aftenjuk u. Aleksandr S. Esaulenkoo, Rolul trădător al „Sfatul Cerij“ (Kișinău 1969), 77.

8. Vgl. Țurcanu, „Cum s-a făcut“, 90.
9. Vgl. Antony Babel, *La Bessarabie. Étude historique, ethnographique et économique* (Paris 1926), 230; Lev S. Berg, *Bessarabija. Strana – ljudi – chozjajstvo* (Kišinev 1993), 75.
10. Vgl. Antonjuk u.a., *Rolul trădător*, 74; V. Dembo, *Bessarabskij vopros* (Moskva 1924), 67.
11. Vgl. Ion Pelivan, *Les droits des Roumains sur la Bessarabie au point de vue historique, ethnique et de l'auto-determination* (Paris 1920), 11-12; Petre Cazacu u. Pavel Gore, *Populația Basarabiei pe naționalități. După izvoare oficiale rusești* (București 1919), 7-8.
12. Vgl. Pelivan, *Les droits*, 9-10.
13. Vgl. Ebd.
14. Vgl. Brigitte Roth, „Quellenkritische Dokumentation der erfaßten Berichtskategorien. Sprache“, in Henning Bauer u.a. (Hrsg.), *Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897. A: Quellenkritische Dokumentation und Datenhandbuch* (Stuttgart 1991), 149.
15. Vgl. L. T. Boga, „Populația“, in Ștefan Ciobanu (Hg.), *Basarabia. Monografia* (Chișinău 1992), 70-71. Corduneanu nennt bereits für 1913 eine Bevölkerungszahl von 2,6 Millionen. Constantin Corduneanu, „Statistical Considerations on the Policy of Russification in Bassarabia and Northern Bucovina“, in Maria Manoliu-Manea (Hg.), *The Tragic Plight of an Border Area: Bessarabia and Bucovina* (Los Angeles 1983), 77.
16. Vgl. Helmut Altrichter, *Rußland 1917. Ein Land auf der Suche nach sich selbst* (Paderborn-München-Wien-Zürich 1997), 484.
17. Warum die einzelnen Abgeordneten ihr Mandat Aufgaben und sich die Neubesetzung teilweise erheblich verzögerte, konnte im nicht für den Einzelfall überprüft werden.
18. Einen Überblick über die durchschnittliche Verweildauer der einzelnen Minderheitengruppen in: Wim van Meurs, *The Bessarabian Question in Communist Historiography. Nationalist and Communist Politics and History-Writing* (New York 1994), 384.
19. Inwieweit die Abgeordneten tatsächlich Parteimitglieder waren, konnte für den Einzelfall nicht überprüft werden.
20. A. I. Babij, *Formirovanie moldavskoj inteligencii vo vtoroj polovine XIX-načale XX v.* (Kišinev 1971), 9-10.
21. Vgl. Ebd., 19.
22. Zu NeuRußland gehörten neben Bessarabien die Gouvernements Ekaterinoslav, Taurien, Cherson und der Don-Kosaken Oblast.
23. Vgl. Henning Bauer (Hg.), *Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897. B: Ausgewählte Daten zur sozio-ethnischen Struktur des Russischen Reiches. Erste Auswertung der Kölner NFR-Datenbank* (Stuttgart 1991), 417.
24. Vgl. Anatol Petrencu, „Constantin Stere și Unirea“, in *Limba română* (Chișinău) 1-2 (1998), 88.
25. In der Abbildung wurde die höchste Ausbildungsstufe der Abgeordneten zu Grunde gelegt. Hatte beispielsweise ein Abgeordneter die höhere Bildung in Bessarabien

(Rußland) erhalten, später aber an einer Universität in Rumänien studiert, so wird er in der Kategorie Universität in Rumänien eingeordnet.

26. Vgl. ANRM, Fond 727, Inventar 2, Dossier 37, 1-123: Fragebogen für die Mitglieder des Landesrates.

### **Abstract**

The Country Assembly of Bessarabia: Ethnic Composition, Political Orientation, Social and Educational Level of the Members

The article investigates the sociological composition of the Country Assembly of Bessarabia in 1917–1918. Representative institution of the people of Bessarabia, this parliament decisively influenced the history of this former Russian province during the period under investigation, declaring the autonomy and then the independence of the lands located between the Pruth and the Dniester rivers and then deciding on the union with Romania, in March 1918. The present analysis focuses, on the one hand, on the type of voting used in the election of representatives and, on the other, on the sociological composition of the elected representatives in terms of ethnicity, political orientation, age and level of education, throughout the entire activity of the Country Assembly. This comprehensive and detailed presentation of all the political and ethnic forces represented in the Bessarabian parliament also highlights the manner in which the Romanian-speaking representatives sought to represent and outline their ethnic and political bases.

### **Keywords**

Bessarabia, Moldavian movement, Parliament, representatives, Country Assembly